

# Wiemeler Dampfboot.

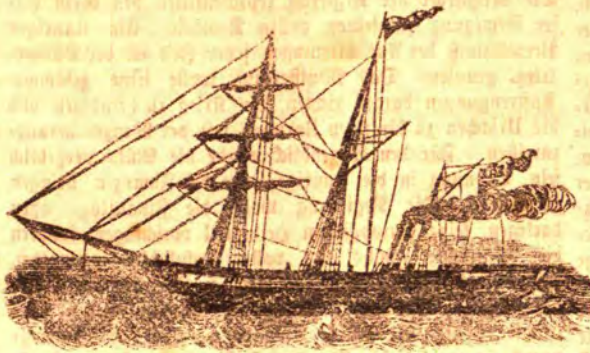
N<sup>o</sup> 116.

1874.

Donnerstag.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 1 Thlr.  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 21. Mai.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-  
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-  
Abonnenten und Auswärtigen mit  
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tages-Chronik.

Den 21., Nachm. 2 Uhr, im Auktionslocale große  
Wasserstraße General-Auktion.

### Die Krisis in Frankreich.

In unserer Correspondenz lesen wir: Die Krisis hat  
gestern begonnen und wenn sie sich auch im Laufe der  
Sitzung nicht verschlimmert hat, so weiß man trotz der  
großen Ruhe, welche dem Anscheine nach unter den De-  
putirten herrschte, zur Stunde noch nicht, wie sie enden  
wird. Ich brauche Ihnen kein Exposé über die Lage der  
Parteien in Frankreich zu liefern. Sie kennen dieselbe und  
wissen, daß die Monarchisten und Republikaner sich in  
einen Haufen von Fractionen theilen, welche sich unterein-  
ander heftig bekämpfen. Hieraus entsteht die Schwäche  
und Machtlosigkeit der Majoritäten, die Stärke und Wich-  
tigkeit der Minoritäten, welche sich bei jedem Conflict vor-  
übergehend coaliren. Heute handelt es sich um die constitu-  
tionellen Gesetze, die bestimmt sind, die Gewalten des  
Marichalls Mac Mahon festzustellen. Das konnte beim  
ersten Anblick sehr einfach erscheinen, da die große Majori-  
tät der Nationalversammlung für das Septennat gestimmt  
hat; dem ist jedoch nicht so und die Situation stellt sich  
kurz wie folgt: Die äußerste Rechte, die Ultralegitim-  
isten wollen nichts Definitives festgestellt wissen und sei-  
schen mit dem Cabinet um den Preis ihrer Unterstützung.  
Die Rechte wünscht kein allgemeines Stimmrecht, selbst  
wenn dasselbe amendirt würde und steht dieserhalb mit  
der Regierung in Unterhandlung. Das rechte Centrum  
bildet die ministerielle Armee und gewährt die einzige so-  
lide Stütze. Das von Herrn Thiers geführte linke Cen-  
trum will das allgemeine Stimmrecht auf stiftliche Grund-  
lagen stellen und findet deshalb das Regierungsproject  
unzureichend. Die gemäßigten Linke würde mit dem linken  
Centrum gehen, wenn die Integrität des allgemeinen  
Stimmrechts erhalten wird. Ebenso verwerfen die abso-  
luten Linken und die Gruppe des „Appells an das Volk“  
jeden Angriff auf das allgemeine Stimmrecht. Einer sol-  
chen Spaltung gegenüber befindet sich Herr von Broglie.  
Der Cabinetschef hält es für wesentlich, daß das Wahl-  
gesetz sofort zur Discussion gelangt, bevor noch die Neu-  
wahlen zu den Generalräthen stattfinden, hieraus erklärt  
sich sein Interesse, die Fragen über das allgemeine Stimm-  
recht gelöst zu sehen. Ich hielt es für nötig, Ihnen alle  
diese Details mitzutheilen, damit Sie den bevorstehenden  
Debatten folgen können, von deren Wichtigkeit Sie über-  
zeugt sein werden. In der gestrigen Sitzung war von  
dem Wahlgesetz noch nicht die Rede. Nach der Eröffnungs-  
rede des wiedergewählten Präsidenten Buffet bestieg der  
Herzog von Broglie die Tribüne, um den Gesekentwurf  
über die Errichtung eines Oberhauses einzubringen und  
die Motive für denselben darzulegen. Ich habe Ihnen  
bereits vor einigen Tagen über diesen Gesekentwurf be-  
richtet und habe den gegebenen Details Nichts hinzuzu-  
fügen. Der Entwurf wurde der Dreißigercommission zur  
Vorberathung überwiesen. Die Sitzung, die so stürmisch  
werden sollte, ging sehr ruhig dahin, Herr von Broglie  
entfernte die aufregenden Fragen und gab der Rechten einen  
Tag zum überlegen. Die Entscheidung wurde somit ein-  
fach vertagt. — Heute Morgen hat sich der Marichall Mac  
Mahon nach Versailles begeben, um einem Ministerrath  
zu präsidiren. Wenn man den Gerüchten Glauben schen-  
ken darf, so hat Herr von Broglie die Situation klar ge-  
legt und man hat beschlossen, daß die Regierung ganz  
fest bei der Priorität des Wahlgesetzes beharren solle. An  
dem Gerüchte muß etwas Wahres sein, denn im Laufe des  
Tages hat der Herzog von Broglie sich zu der Dreißiger-  
commission begeben in welcher, wie ich erfahre, ein Ein-  
vernehmen hergestellt worden ist. Die Rechte hat also  
nachgegeben. In den offiziellen Kreisen zeigt man sich  
sehr beruhigt. — Die Debatte über die Feststellung der  
Tagesordnung hat um 3 Uhr begonnen und Herr Vatbie  
war es, der die Fassung des Wahlgesetzes für nächsten Mit-  
woch verlangte. Der Handschuh ist hingeworfen, im Augen-

blicke ist es aber noch unmöglich voranzuziehen, welche  
Wendung der Kampf nehmen wird. Die Diplomatenloge  
war vollständig gefüllt; auch mehrere Mitglieder der Deut-  
schen Botschaft wurden in ihr bemerkt.

### \*\* Landtagsverhandlungen.

69. Sitzung des Hauses der Abgeordneten  
Das Haus setzte in der heutigen Sitzung die Be-  
rathung kleinerer bis dahin zurückgestellter Gesekentwürfe  
fort und genehmigte unter anderem auch die Vorlage betreffs  
einstweiliger Fortführung des Etats für das Jahr 1875,  
da dessen rechtzeitige Feststellung in diesem Jahre mit  
Rücksicht auf die Herbstsession des Reichstages nicht mehr  
erfolgen kann. Die übrigen Berathungsgegenstände boten  
wenig allgemeines Interesse und deuten nur darauf hin,  
daß der Schluß der Session nahe vor der Thüre steht.

Das Herrenhaus discutirte heute in seiner 24. Sitzung  
den Commissionsbericht über das Expropriationsgesetz, wo-  
bei der Handelsminister dem lebhaften Wünsche der Regie-  
rung Ausdruck gab, diesen Gegenstand endlich zur definitiven Ent-  
scheidung zu bringen. Im Verlauf der Specialdebatte erlitten die  
Beschlüsse des Abgeordnetenhauses mancherlei Veränderungen  
technischer Natur, die indeß eine Verständigung beider Factoren  
nicht ausschließen dürften. Mit diesen Modificationen fand das  
Gesetz Johann einstimmige Annahme. Den Rest der Ta-  
gesordnung bildeten verschiedene kleinere Gesekentwürfe.

### Deutsches Reich.

△ Berlin, 18. Mai. [Zur Situation.] Wahr-  
scheinlich wird die Landtagssession nicht erst am 22. Mai,  
sondern schon am Donnerstag dieser Woche geschlossen. Das  
Abgeordnetenhaus arbeitet fester auf, die zur Noth uner-  
ledigt bleiben könnten, und dem Herrenhause liegt nur noch  
die Gutheißung des Expropriationsgesetzes ob. Würde  
letzteres in der Fassung des Abgeordnetenhauses nicht ge-  
nehmigt und vermöchten die Abgeordneten nicht, die Ab-  
änderungen des Herrenhauses passiren zu lassen, so ersühre  
doch die Session durch dies Gesetz immer noch keine Ver-  
längerung, sondern die Regierung würde bei entstehenden  
Schwierigkeiten vorziehen, die gesetzliche Regelung der  
Enteignung bis zur nächsten Session zu vertagen, so gro-  
ßen Werth auch immer der Handelsminister auf das Zu-  
standekommen des Gesetzes legt. Alle gesekgebenden Fac-  
toren begreifen, daß die Legislatur in eine Pause eintreten  
muß, weil die Kräfte nachgelassen haben. Es fehlt den  
beiden Häusern des Landtags nach gerade an der nöthigen  
Spannkraft, zur Fortsetzung schwieriger Arbeiten, denn un-  
unterbrochen seit November v. J. sind die Minister, deren  
Commissare und die Abgeordneten in Thätigkeit. Die Ab-  
spannung ist um so begreiflicher, wenn man sich erinnert,  
daß eine Ueberfülle der wichtigsten Gesetze in dieser lan-  
gen Zeit zu Stande kam und daß diese Gesetze, derart  
waren, daß sie die Leidenschaften in allerhöchstem Grade  
erhitzten. Jetzt läßt sich nun mit den ermüdeten Abgeor-  
dneten Nichts mehr beginnen, und sie länger hier behalten  
zu wollen hieße die Session auf Kosten der Gründlichkeit  
in der Gesekgebung verlängern. Der Zwischenfall Easler-  
Putbus war das letzte Aufblitzen der Leidenschaften;  
heute ist man bereits froh, daß weder im Abgeordnet-  
hause noch im Herrenhause eine neue Erklärung vor der  
Tagesordnung abgegeben wurde. Man will über alles  
Parlamentarische hinwegkommen, auch über eine Episode,  
die sich schließlich zu einem rein persönlichen Streit zu-  
spitzte, in welcher aus den zunächst Theilnehmenden Niemand  
das Wort nehmen will, weil keiner sich eingehend genug  
mit dem Studium des Berichts der Untersuchungscom-  
mission befahigt hat.

Daß Graf Arnim durch Allerh. Ordre vom 15.  
Mai cr. in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden  
ist, und daß damit eine ebenfalls rein persönliche geworden  
Affaire ihren Abschluß ohne weiteres Aussehen gefunden  
hat, befriedigt in politischen Kreisen allgemein. — Heute  
sollte Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst in Paris eintreffen;  
seine vielen Verehrer und Freunde erwarten von seinem  
Auftreten als Deutscher Botschafter das Beste.

dn. Das von der „Anlichten Zeitung“ in Rom ge-  
brachte Dementi der bekannten Times-Correspondenz über  
die Unterredung des Königs Victor Emanuel mit dem  
Fürsten Bismarck ist hier um so mehr bemerkt worden,  
als die italienische Regierung in anderen Fällen sich daran  
genügen zu lassen pflegt, irthümliche Nachrichten einfach in  
halbofficiellen Blättern richtig zu stellen. Es ist übrigens  
bekannt, daß seit dem Jahre 1870 Seitens Italiens nicht  
das Geringste geschehen ist, um die Unzufriedenen in Nizza  
zu ermuntern. Allerdings hat es dort stets eine italieni-  
sche Partei gegeben und Graf Cavour mußte 1860 große  
Anstrengungen machen, um die Zustimmung der Bevölkerung  
zur Annexion zu erhalten. Die Agitation lebte 1870 für  
einen Augenblick wieder auf und wurde namentlich durch  
das „Diritto“ unterstützt, ein Journal, welches Frankreich  
verabscheut und von den Italienern in Nizza viel gelesen  
wird. Dem Einflusse dieses Blattes werden die separa-  
tistischen Kundgebungen der letzten Zeit vorzugsweise zuge-  
schrieben.

\* Das „Memorial diplomatique“ will erfahren ha-  
ben, daß bei den Besprechungen über die handelspoliti-  
schen Beziehungen Rußlands zu Preußen die russische  
Regierung sich fest entschlossen gezeigt habe, bei dem  
Schutzollsystem zu verbleiben, da sie dasselbe für die in-  
dustrielle Entwicklung Rußlands durchaus unentbehrlich er-  
achte. — Bekanntlich handelte es sich, wie wiederholt be-  
merkt zu werden verdient, bei den bezüglichen Pourparlers  
gar nicht um die Grundlage zu einem Handelsvertrage,  
sondern lediglich um Erleichterungen im Grenzverkehr, so  
daß also schon dadurch die Information des „Memorial“  
in sich selbst zusammenfällt.

### Oesterreich.

Wien, 13. Mai. In der heutigen Sitzung des  
Abgeordnetenhauses beantwortete der Ministerpräsident Bito  
die Interpellation des Abgeordneten Tranni bezüglich des  
Depeschenwechsels zwischen dem Grafen von Buelt und  
dem Herzog von Grammont im Juli 1870 dahin, daß  
die von dem „Temp“ veröffentlichte Note allerdings  
authentisch sei, daß dieselbe aber keineswegs ein Schutz-  
und Trugbündniß mit Frankreich bedeute. Diesfällige  
Berüchte Frankreichs seien resultatlos geblieben, eine Con-  
vention sei niemals zu Stande gekommen. Der Passus  
bezüglich im Jahre 1866 gemachter Versprechungen be-  
ziehe sich auf den Austausch von Eranaucationen zwischen  
den beiden Mächten, wonach sie ohne gegenseitige vorherige  
Verständigung mit keiner andern Macht ein Uebereinkom-  
men treffen sollten. Die Ungarische Regierung habe von  
diesen Unterhandlungen keine Kenntniß gehabt, hätte aber  
auch keine Gelegenheit gehabt, ihren hierauf bezüglichen  
Entschluß geltend zu machen. Tranni erklärte sich hiermit  
nicht zufrieden gestellt und verlangte, daß Graf von Buelt  
vor die Delegationen zur Verantwortung gezogen werde.  
Das Abgeordnetenhause beschloß hierauf, von der Antwort  
des Ministerpräsidenten Kenntniß zu nehmen.

— [Abgeordnetenhause.] Auf die bezügliche Inter-  
pellation des Abg. Tiska antwortete der Ministerpräsident  
v. Szlavu, das Ausgleichsgesetz sichere wohl den Ministern  
der beiden Länder der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie  
den Einfluß auf die Feststellung eines gemeinsamen Bud-  
gets; die Verantwortlichkeit für dasselbe vor den Delega-  
tionen falle jedoch ausschließlich der gemeinsamen Regie-  
rung der beiden Länder zu. Die beiderseitigen Landes-  
Ministrien hiesfür im Parlamente verantwortlich machen,  
das hieße die Verantwortlichkeit der gemeinsamen Regierung  
illudrisch machen und die Gegenstände, welche ihrer Na-  
tur nach vor die Delegationen gehören, im Parlamente discuti-  
ren. Die Regierung habe übrigens ihren Einfluß an-  
gesichts der drückenden Lage des Landes und der Anforde-  
rungen des Wehrgesetzes geltend gemacht, auch sei das  
Budget für das Kriegsministerium pro 1875 trotz der  
Steigerung der Preise und des Ausfalles von einzelnen  
Zolleinnahmen nur unbedeutend erhöht worden. Die Be-  
antwortung der Interpellation, welche vom Hause beifällig  
aufgenommen wird, hält der Abg. Tiska nicht für zu-

friedenstellend. Dieselbe wird indessen in namentlicher Abstimmung gegen die Stimmen der Linken und der Mittelpartei zur Kenntnis genommen.

**Frankreich.**

\* Dem „Soir“ zufolge enthält der Gesetzentwurf, betreffend die Kreisung eines französischen Oberhauses, 20 Artikel. Die Körperschaft soll den Namen: „Großer Rath“ führen und aus etwa 300 Mitgliedern bestehen, von denen 100 von der Executivgewalt, 150 von den Departements und zwar auf 200,000 Seelen je eins ernannt werden sollen. Die „ex-officio-Mitglieder“ werden ungefähr in derselben Zahl wie im Senat des zweiten Kaiserreichs ernannt und durch die Cardinale, Marschälle, Admirale, Präsidenten der Gerichtshöfe u. repräsentiert werden. Der Große Rath wird gleiche Rechte haben wie in der National-Versammlung. Er wird die Initiative zu Gesetzvorschlägen und Amendements besitzen. Die Finanzmaßregeln müssen jedoch in der Deputirtenkammer zur Vorlage gelangen. Dem Großen Rath soll das Recht zustehen, sich zu einem hohen Gerichtshof zu constituieren, um die Minister oder den Präsidenten der Republik vor seinem Tribunale zur Verantwortung zu ziehen. Der Präsident allein soll für Verfassungs-Verletzungen verantwortlich gemacht werden. Der Präsident des Oberhauses wird von dem letzteren gewählt und erhält im Falle des Todes oder des Rücktritts des Staatschefs alle Rechte, welche demselben zustanden, bis neue Arrangements getroffen sind. In diesem Falle muß der Präsident des Oberhauses die beiden Häuser sofort berufen, welche zu einem Congreß vereinigt, einen neuen Präsidenten erwählen sollen, ohne jedoch daran gebunden zu sein dem Nachfolger des Marschalls Mac Mahon denselben Titel und dieselben Attribute zu geben. Die Dauer der Gewalt des Staatschefs kann also geändert werden. Mit anderen Worten, das Abtreten Mac Mahons würde die Nationalversammlung in die Lage bringen, wieder frei über die Staatsgewalt zu verfügen.

**England.**

London, 16. Mai. Die „Times“ bespricht die vom Kaiser Alexander bei dem gestrigen Empfange des diplomatischen Corps gethane Aeußerung betreffs der von Rußland verfolgten Friedenspolitik und meint, die erneuerte Versicherung dieser friedlichen Absichten müsse von den segensreichsten Folgen für die Politik der Continental-Mächte sein. Rußland wolle entschieden die Erhaltung des Friedens und scheine sich zu dem Ende mit den sogenannten neutralen Mächten vereinigen und separate Allianzverträge zurückweisen zu wollen, die sich mit aggressiven Plänen tragen. Für Deutschland und Frankreich müsse es als eines der erfreulichsten Ereignisse bezeichnet werden, wenn die Ueberzeugung gewonnen werden könnte, daß ein neuer Krieg auf eine lange Reihe von Jahren hinaus ein Ding der Unmöglichkeit sei. Die „Times“ hebt dabei besonders hervor, daß die kriegerischen Vorbereitungen Deutschlands einen ausschließlich defensiven Charakter trügen, und daß die Deutschen Staatsmänner und die Deutschen Strategen wohl das von ihnen Gewonnene behaupten und vertheidigen, nicht aber neue Eroberungen machen wollten. Der beste Dienst, den man den Franzosen leisten könne, bestehe darin, denselben die Ueberzeugung aufzuhängen, daß ihnen Selbstherrschung und Ergebung noth thue. In dieser Hinsicht werde aber die Aeußerung des Kaisers Alexander von der allergünstigsten Wirkung sein. — Der Kaiser hat den ihm vom Grafen von Paris gemachten Besuch noch gestern mit einem Besuche erwidert, den er ihm in Begleitung des Großfürsten Alexis und des Herzogs von Edinburgh in Claridge-Hotel abstattete.

\* Aus London wird gemeldet, daß der Kaiser Alexander bei der Königin Victoria um die Hand der Prinzessin Beatrice für den Großfürsten Wladimir angehalten habe.

**Italien.**

\* Die italienischen Freimaurer haben beschlossen, im Laufe des Sommers einen allgemeinen Congreß in Rom abzuhalten. Der Papst hat in Folge davon ein dreitägiges Gebot für jenen Zeitpunkt angeordnet, um die Ansätze der Feinde der Kirche zu Nichts zu machen.

**Spanien.**

\* Den letzten aus Madrid eingegangenen telegraphischen Nachrichten zufolge ist die altrepublikanische und radicale Presse äußerst ungehalten darüber, daß Marschall Serrano dem Einflusse Sagasta's nachgegeben und ein vollständig conservatives Ministerium gebildet hat. Man fürchtet in Madrid die Coalition aller oppositionellen Parteien gegen das neue Ministerium. Serrano hat zuerst in Gemeinschaft mit Zabala und Lopez versucht, ein Cabinet der Versöhnung zu bilden, aber als man Sagasta das Ministerium des Innern versprochen hatte, und dieser nicht resigniren wollte, traten sämmtliche Republikaner zurück, der Gedanke an Versöhnung wurde aufgegeben und eine sehr schwierige Situation geschaffen. Viele hohe Beamte gaben ihre Entlassung. Das neue Ministerium hat sofort eine Proclamation an die Nation erlassen, in welcher auf den Ernst der Situation hingewiesen und hervorgehoben wird, daß das Cabinet ohne Parteilichkeit regieren werde und auf die volle Unterstützung der Liberalen rechne.

Wenn seine versöhnliche Haltung ungerechten Angriffen begegnen sollte, so würde es alle Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze der Interessen anwenden. Der denkwürdige 3. Januar habe den demagogischen Extravaganzen ein Ende gemacht. Diejenigen befänden sich im Irrthum, welche behaupteten, daß das Cabinet eine Verurteilung der revolutionären Bewegung von 1869 bedeute. Die Mitglieder der Regierung repräsentirten den Geist dieser Bewegung in seiner vollen Reinheit. Ein trauriges Vermächtniß der Ausschreitungen jener Zeit sei der Bürgerkrieg gewesen. Das Ministerium wolle seine gesammte Anstrengungen darauf richten, den Krieg zu beendigen und die Ursachen zu künftigen Unruhen mit der Wurzel herauszureißen. Für den Augenblick würde die Mühe vergeblich sein, Ordnung in die traurige Lage der Finanzen bringen zu wollen. Die Regierung wolle die Finanzlage offen darlegen, keine Europäischen Heilmittel vorschlagen, sondern die öffentlichen Fonds mit voller Rechlichkeit verwalten. Sie bitte die Bevölkerung, sie bei der Forträumung aller sich entgegenstellenden Hindernisse zu unterstützen, sie betrachte es als ihre heilige Aufgabe, die Zeit des Interregnums, in welcher die liberalen Institutionen sich noch in der Schwere befänden, nach Möglichkeit abzukürzen und sie sehne ängstlich den Augenblick herbei, wo die moralische und materielle Ordnung so gesichert erschiene, daß das Land selbst frei über seine künftige Stellung betrachten könne.

\* Dem Marschall Concha ist der Befehl zugegangen, einige tausend Mann zu einem Marsche nach Madrid bereit zu halten. Er selbst ist mit 12000 Mann von Somorostro durch das Galbamer-Thal im Vormarsch auf Balmaceda begriffen. Die Carlisten sind mit ihrer Reorganisation in den Baskischen Provinzen begriffen und ziehen Rekruten an sich.

**Amerika.**

[Mexico.] Die Repräsentation der auswärtigen Mächte in Mexico beschränkt sich augenblicklich auf die Gesandtschaften der Vereinigten Staaten, Deutschlands, Spaniens und Italiens. Sie begreift in sich 4 General-Consuln, 44 Consuln, 24 Viceconsuln, 2 Consularagenten und 2 Handelsagenten.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 19. Mai. Der Schluß des Landtags ist nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen am Donnerstag, den 21. d. M., zu erwarten; der Landtag wird durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Campmann geschlossen werden.

— Die kalte Witterung hat den Fürsten Bismarck bestimmt, seine Abreise nach Varzin noch einige Tage, spätestens aber bis Donnerstag zu verschieben. Der Fürst hat sich endlich dem Rathe seines Hausarztes folgend, entschlossen, nach einem 2- bis 3wöchentlichen Aufenthalt in Varzin das Bad Kissingen aufzusuchen, und hat derselbe nachträglich die Einladung des Königs Ludwig von Bayern dankend acceptirt.

Stuttgart, 18. Mai. Der „Schwäbische Merkur“ bestätigt auf Grund einer ihm aus Zürich gewordenen Mittheilung, daß Schloß Arenenberg zur Aufnahme der Kaiserin Eugenie und des Prinzen Louis Napoleon in Stand gesetzt werde, die sich demnächst dort dauernd niederzulassen gedächten.

Wien, 18. Mai. Der offizielle Bericht über den Stand der Saaten constatirt, daß in der ersten Hälfte des Mai in dem westlichen Theile des Reichs wiederholte Fröste vorgekommen sind, daß in dem östlichen Theile des Reichs dagegen nur in den wenigsten Gegenden Frost eingetreten ist. Der Saatenbestand ist demnach im Allgemeinen seit dem 1. d. in dem westlichen Theile der Monarchie schlechter und im östlichen besser geworden.

Versailles, 18. Mai. Die Nationalversammlung hat heute die dritte Berathung des Gesetzentwurfs über die Kinderarbeit in den Fabriken größtentheils erledigt, ohne daß sich ein erheblicher Zwischenfall ereignet hätte.

Paris, 18. Mai. Coulaud hätte, einer Mittheilung der „Agence Havas“ zufolge, seine Bemühungen, ein Cabinet zu Stande zu bringen, noch nicht aufgegeben und die Unterstützung der Conservativen und des linken Centrums in Anspruch genommen, um mit ihrer Hilfe ein Ministerium zu bilden, welches die Organisation des Separatnats in die Hand nehmen solle. Bestimmtes sei indessen über die Zusammenlegung des Ministeriums noch nicht bekannt, und das Zustandekommen desselben dürfe keineswegs als gesichert angesehen werden.

— Es gehen vielerlei Gerüchte. So, daß die fremde Diplomatie sehr beunruhigt sei und den Ausbruch von Conflicten fürchte, weil Mac Mahon der Krisis nicht gewachsen sei; daß sie als den einzigen Ausweg den erkenne, daß Thiers, der wieder sehr populär sei, an die Spitze des Ministeriums gestellt werde. Der Russische Votschaster Drlow begab sich nach der gestrigen Sitzung angeblich sofort zu Thiers, um ihn ein langes Schreiben lesen zu lassen, das er nach London sandte.

— Die Aufregung in Paris ist fortwährend sehr groß; die Freude über den Rücktritt Broglie's allgemein. Die Ruhe ist indessen vollkommen ungestört.

Thiers wurden gestern bei der Rückkehr von Versailles großartige Ovationen dargebracht.

— Der Herzog von Aumale ist von Desancon hier angekommen. Die Delcanisten sind aufgebracht über die Erzroyalisten und Bonapartisten.

London, 18. Mai. Dem Kaiser von Rußland wurde heute von den städtischen Behörden in Guildhall ein glänzendes Dejeuner dargebracht, an welchem der Kaiser, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie Theil nahmen. Der Lordmayor überreichte dem Kaiser eine Adresse, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Besuch des Kaisers dazu beitragen werde, die Freundschaftsbande zwischen England und Rußland noch fester zu knüpfen. Der Kaiser sprach in Erwiderung auf die Adresse seinen Dank für den ihm zu Theil gewordenen herrlichen Empfang aus und erklärte, er sei überzeugt, daß die liebevolle Aufnahme, welche seine Tochter in England gefunden habe, nicht ohne Einfluß auf die dauernde Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und England bleiben werde.

Santa Cruz, 18. Mai. Die Nordarmee besetzte Miranda; Das Gros der Carlistentruppen durchzieht Nordalava, Don Carlos hat sein Hauptquartier in Estella.

**Locales.**

**Gastspiel der Frau Marie Seebach.**

Je schmerzlicher wir in der letztvergangenen Theatersaison die Aufführung klassischer Dramen vermißten, um so freudiger begrüßten wir das Gastspiel der Frau Seebach, Deutschlands erster Tragödin. Hoch wie unsere Erwartungen gespannt waren, wurden sie dennoch übertroffen durch die Darstellung der Marie Stuart, in welcher Rolle die geschickte Künstlerin ihren, leider so kurzen, Gastspiel-Cyclus hier eröffnete. Wenn wir darauf rücksichtigen, daß bei einer Provinzialbühne nicht so viele künstlerische Kräfte vorhanden sein können, um die Gastin würdig und ebenbürtig zu unterstützen und ferner erwägen, daß die gerade hier zur Aufführung kommenden, schwierigen Rollen den Darstellern zumeist neu sind, so können wir nur sagen, daß die Aufführung der „Maria Stuart“ eine sehr achtungswerthe war, in der die Mitwirkenden, gehoben von Pietät für den unsterblichen Dichter durchweg, nach Kräften, das Beste leisteten. Inscenirung und Ausstattung waren, Dank dem Eifer des Regisseurs, Herrn Hitzgrath, tadellos. — Was nun die Darstellung selbst anbelangt, wie sollen wir es wagen ein Urtheil über die der Heldin des Stüdes in richtige Worte zu kleiden? Sind doch die ersten und hervorragendsten Journalisten unserer Zeit lange darüber einig, daß die Leistungen der Tragödin, die wir bei uns zu sehen das Glück haben, weit über alle Kritik erhaben sind, weil geradezu classisch. Der Zuschauer weiß nicht, ist es die unwiderstehliche Magie des wunderbar schönen Organs, ist es der besingende Zauber des unergleichlichen Mienspielers, die Sprache des seelenvollen Auges oder die meisterhafte Gesticulation, — genug, wir sind bezaubert, die ganze Erscheinung ist in Wort und Geberde die ideale Maria Schiller's, und der Rest ist Staunen und Bewundern. Frau Landmann-Ludwig that als Elisabeth ihre Schuldigkeit, aber einer solchen Maria gegenüber mußte ein Schatten auf ihre im Ganzen anerkanntenswerthe Leistung fallen; — es war ein Kampf mit ungleichen Waffen um den Preis des Abends. Herr Hitzgrath (Veicesler) der, wie stets, eine prächtige Erscheinung war, genigte nicht ganz; er war zu wenig Hofmann, und dem verrathenen Mortimer gegenüber zu realistisch. Vorausgesetzt, daß die Auffassung des Mortimer von Herrn Conrad eine richtige ist, so können wir seine Darstellung nur eine höchst gelungene nennen, halten aber dafür, daß Mortimer nicht ein jugendlicher Liebhaber war, sondern vielmehr ein fanatischer Schwärmer, den zu seiner vernünftigen That nicht der persönliche Liebreiz der gefangenen Königin, wohl aber ihr Dulden hinriß. Eine hochachtungswerthe Leistung war die des Herrn Fischbach als Paulet, — eine gedrungene eheliche Rittergestalt, unerschütterlich treu seiner Königin und seiner schweren Pflicht. Herr Bayer (Burleigh) hätte auch vollständig genügt, wenn seine Individualität besser für den starrten, tödlichen Parteigänger gepaßt hätte und wäre es, nach unserer Ansicht, richtiger gewesen, wenn dieser geschickte Künstler den Paulet, Herr Fischbach aber den Burleigh gespielt hätte. Von den weniger bedeutenden Rollen heben wir anerkennend hervor Herr Plönsky (Talbot) Herr Freytag (Melvil) — eine saubere, fein-characteristische Epigone — Herr Mattern (Orelly), der glücklich über die Klippen hinwegkam, welche nur zu oft in dieser Rolle die unzeitige Heiterkeit des Publikums hervorruft, und Herr Laurence (Davison). Herr Laurence hat ein sehr sonores Organ und spielte mit Verständniß und Feuer, allein die Maske war zu jung gegriffen und hätte der Staatssecretaire der Königin vor dieser nicht mit verkränkten Armen stehen müssen, wie ein Russischer Leibeigener vor seinem geistigen Herrn. Frau Seiba führte die Rolle der Kennedy mit Würde und warmer Empfindung loblich durch.

\* Der uns durch die Zeitungen größerer Städte schon bekannte Herr Ley wird mit seinem reichen Schatze, (Glas-Photographien) die Sehenwürdigkeiten und Kunstschätze aller Welttheile umfassend, sehr bald hier eröffnet werden und wird die Ausstellung gleich nach Pfingsten hier eröffnet werden. In allen Städten hat die Ausstellung unter allseitigem Beifall des intelligenten Publikums den Besizer mit lobendem materiellem Erfolge gekrönt, und hoffen wir, daß durch zahlreichem Besuch auch hier derselbe zufrieden gestellt werden möge. Die Berliner Presse, überhaupt auch alle andern Zeitungen und Journale größer Städte haben den Werth dieser „kostbaren Sammlung“ in spaltenlangen Berichten beleuchtet und eingehend gewürdigt. Aus alledem ergibt sich die gesteigerte Bedeutung der Leyschen Ausstellung und die Gewisheit, daß dieselbe eine Quelle anregender und belehrender Unterhaltung bildet. Sie sei unseren Lesern hiermit schon im Voraus bestens empfohlen.

\* Eine Sache gut und glücklich erdacht und liberal in's Werk gesetzt, kann jederzeit ihrer raschen Durchföhrung gewiß sein. — Daß dem ehrenwerthen Bürger unserer Stadt, der erst vor wenigen Tagen die erste Anregung und die erste Beihilfe zur Befestigung der Trottoirdecke in der Marktstraße gab, ist ein fast 2 Jahrzehnt altes Aergerniß heute schon beseitigt und das Trottoir vervollständigt. Auch den städtischen Behörden Dank für die rasche Inangriffnahme.

Um Nothen von Felswerk und Kleibern abzuhalten, nehme man 1/2 Liter Weingeist (auch gereinigten starken Spiritus) ebensoviele Terpentinspiritus und löse darin 30 Gramm Kampfer auf. Die Flüssigkeit wird in einem Glafe aufbewahrt und vor dem Gebrauch umgeschüttelt. Die Nelze oder Kleider werden in Leinwand eingeschlagen und es wird in die Kommoden oder Kasten, in denen sie aufbewahrt werden, zusammengeballtes Klepppapier gelegt, das mit der Flüssigkeit besprüht ist. Auch in Schränke, in denen Kleider hängen, kann man solche Papierballen legen. Der starke Geruch vertreibt — ja tödtet sogar die Insekten und verschwindet bald wieder an der Luft aus den Kleibern.

Das General-Postamt hat unterm 3. d. M. entschieden, daß bei Preiscuranten, welche gegen die ermäßigte Taxe für Druckfachen befördert werden sollen, außer den bereits nachgelassenen handschriftlichen Vermerken und Zusätzen andere, wie z. B. die schriftliche Eintragung des Marktstimmungs-Berichts, unzulässig ist. Nach einem am 11. d. M. ergangenen wichtigen Bescheide derselben obersten Postbehörde, ist für unzureichend frankirte Pakete bis zum Gewicht 5 Kilogramm einschließlich, für unzureichend frankirte Briefe mit Werthangabe und für unzureichend frankirte Postvorschußbriefe der Portozuschlag von 1 Sgr., welcher für unfrankirte Sendungen der bezeichneten Gattung zur Erhebung kommt, nicht zu berechnen. Wenn dergleichen Sendungen mit unzureichender Frankirung abgedandt werden, so kann dies nur auf einem Versuchen der Aufgaben der Postanstalt beruhen, für welche das Publikum nicht strafbar erscheint.

Bezüglich des Kälte-Mischlages im Mai ist die größte meteorologische Autorität in Europa, Prof. Dove, der Ansicht, derselbe werde dadurch veranlaßt, daß die aufsteigende Kraft der durch die fast Scheitelreife über den weiten Landflächen Nord-Africas, Arabiens und Ostindiens stehenden Sonne erwärmt und dadurch verdünnten Luftmassen den dort constant wehenden Nordost Monsoon überwindet und dadurch es verursacht, daß die kältere Luft des nördlichen atlantischen Oceans, welche umgehört im Winter Feuchtigkeit mit Wärme für uns herbeigeführt hatte, nunmehr erkältend von Nordwesten her über das westliche und mittlere Europa hereinbricht. Wir haben es also mit einem rein tellurischen Phänomen zu thun, das auch nicht für alle Orte auf ganz dieselben bestimmten Lage beschränkt ist.

Die Kaiserl. Ober-Postbehörde hat, wie seiner Zeit mit Nähmaschinen-Fabrikanten wegen Lieferung von Nähmaschinen an Postbeamte, jetzt mit dem Pianoforte-Fabrikanten Gustav Sefine in Breslau einen Vertrag abgeschlossen, wonach aus dessen renomirter Fabrik sämtliche Postbeamte der Deutschen Reichspost Pianoforte zu ungemein billigen Preisen bei äußerst solider Ausführung beziehen können.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Premier-Lieutenant Willy von Scharsenort in Königsberg mit Fräul. Clara von Gostowski aus Klingenberg. Herr Lieutenant Vittergutsbesitzer Alfred Kolmar aus Glombowen mit Fräul. Marie Gervais in Borken. Herr August Braun in Groß-Kittlen mit Fräul. Josephine Harpet in Domnau.

Verbunden: Herr Julius Nolde mit Fräul. Caroline Mallison in Königsberg.

Geboren: Herrn Spirgatis in Königsberg eine Tochter. Herrn Ewald Laak in Willendorf eine Tochter. Herrn Emil Klein in Bartenstein ein Sohn. Herrn Louis Jacoby in Heilsberg eine Tochter.

Gestorben: Herr Rector C. L. Walter in Königsberg. Fräul. Auguste Siegfried in Königsberg. Herrn H. Mauer in Königsberg Tochterchen Margarethe. Herrn Robert Richter in Königsberg Tochter Katharina. Herr Wilhelm Heinrich Knippel in Tilsit.

### Fremden-Rapport.

Hotel zum weißen Swan: Kaufl.: Wasbushy, H. J. Wasbushy, Carpas a. Rus, Meryby a. Liban, Güntsbefiger v. Friede nebst Frl. Tochter a. Curland, Schulanw. Candidat Haber a. Darkehmen, Kapellmeister Lehmann a. Hamburg, Schauspielerinnen: Frl. M. Grabowska, Frl. C. Grabowska, Frl. Philipp, Frl. Ellenreich, Frau Landmann-Ludwig, Schauspieler Berle.

### Schiffs- und Handelsnachrichten.

#### Eingekommene Schiffe:

Den 16. Mai.

458) Schwedisches Schiff Gabriel, Capt. Stougland, von Kiel mit Ballast an J. C. Dähne u. Söhne.  
459) Holländisches Schiff Gesina, Capt. Eckens, von Wolgast mit Ballast an Judel und Voll.  
460) Holländisches Schiff August Marie, Capt. Nieland, von Amsterd. mit Ballast an Bernstein u. Beerbohn.  
461) Deutsches Schiff Christoph Kasen, Capt. Zebel, von Barth mit Ballast an J. G. Gerlach.

Den 17. Mai.

462) Holländisches Schiff Magrieta, Capt. Mulder, von Norfjöb. mit Ballast an Ordre.  
463) Deutsches Schiff Ernst Julius, Capt. Krauthoff, von Rostock mit Ballast an Bernstein u. Beerbohn.  
464) Deutsches Schiff August, Capt. Schauer, von London mit Ballast an H. W. Plaw.

465) Deutsches Schiff Johanne Marie, Capt. Hennig, von Carlsrona mit Steinen an Ordre.  
466) Schwedisches Dampfschiff Wenern, Capt. Kläh, von Amsterdam mit 957 Eisenbahnschienen an Memeler Eisenbahn.

Den 18. Mai.

467) Belgisches Schiff Josephine, Capt. Mc. Kie, von Pillau mit Ballast an Noir u. Co.  
468) Deutsches Schiff Elise, Capt. Wallis, von Greenod mit 270 Tons Kohlen, 100 Tons Gußeisen an Ordre  
469) Deutsches Schiff Erndte, Capt. Britz, von Carlsrona mit Steinen an Ordre.  
470) Norwegisches Schiff Gloria Maris, Capt. Monsen, von Norfjöb. mit Ballast frachtsuchend.

Den 19. Mai.

471) Deutsches Schiff Deo, Capt. Roggenberg, von Carlsrona mit Ballast an Ordre  
472) Deutsches Schiff Mittwoch, Capt. Sprenger, von Hartlepool mit Kohlen an Ordre.  
473) Deutsches Schiff Elise, Capt. de Wall, von Ruz mit Dielen binnen durch.  
474) Deutsches Schiff Condor, Capt. Voese, von Newcastle mit Kohlen an Ordre.  
475) Deutsches Schiff Johann Benjamin, Capt. Maselowitz, von Lowestoft mit Ballast an Ordre.

476) Deutsches Schiff Flora, Capt. Galsler, von Flensburg mit Ballast an Ordre.  
477) Englisches Schiff Maggie Peleue, Capt. Wright, von Rostock mit Ballast frachtsuchend.  
478) Deutsches Schiff Behrend, Capt. Trapp, von Belfast mit Kalkstein an Ordre.  
479) Deutsches Schiff Emma u. Johanna, Capt. Alles, von Liverpool mit 10,546 Ctr. 8 Pfd. Salz an D. K. Halpern.  
480) Deutsches Schiff Drei Gebrüder, Capt. Schmidt, von Kiel mit Ballast an H. Sammitz.  
481) Deutsches Schiff Emma, Capt. Weniger, von Hartlepool mit 15 Keel Kohlen an Ordre.  
482) Deutsches Schiff Amalthea, Capt. Genß, von Hartlepool mit 5283 Ctr. 20 Pfd. Kohlen an Ordre.  
483) Deutsches Schiff Asia, Capt. Fuchter, von Hartlepool mit 5140 Ctr. 96 Pfd Kohlen an Ordre.  
484) Deutsches Schiff Elisabeth, Capt. Hamann, von Hartlepool mit Kohlen an Ordre.  
485) Deutsches Schiff Landrath v. Hagemeyer, Capt. Lent, von Rostock mit Ballast an Ordre.  
486) Deutsches Schiff Adelheid, Capt. Tidens, von Leer mit Ballast an W. Frohmann.

Den 20. Mai.

487) Deutsches Schiff Gollmar, Capt. Wulff, von Liverpool mit Salz an Ordre.  
488) Deutsches Schiff Nordstern, Capt. Wilters, von Grangemouth mit 5 1/2 Keel Kohlen an Ordre.

### Marktbericht.

Memel, 20. Mai. Weizen, Neuschiff pro 95—100 Pfd. 115—120 Sgr. Roggen, Neuschiff pro 72—80 Pfd 70—75 Sgr. Gerste, Neuschiff pro 62—70 Pfd 60—65 Sgr. Hafer, Neuschiff. 40 bis 50 Pfd. 50 Sgr. Erbsen, weiße pro Neuschiffel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschiffel 80 Sgr. Kartoffeln pro Neuschiffel 30 Sgr. Strohh pro Ctr. 17 Sgr. 6 Pf. Heu pro Ctr. 20 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Kalbfleisch pro Pfund 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd 5 Sgr. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 11 Sgr. Eier pro Schock 24 Sgr. Flachs pro Ctr. 13 Tblr. 10 Sgr. Holz, hartes, Kloben pro 10 Cbm. 20 Tblr. Holz, weiches, pro 10 Cbm. 14 Tblr. Papierrubel 28 Sgr.

### Amlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Zollgewicht.)  
Königsberg, 19. Mai. (Productenbericht) Weizen loco unverändert, hochbunter per 1000 Kil.; bunter loco per 1000 Kil. 123 Pfd. 81 1/2 Tblr. (104 bez.; rother loco per 1000 Kil. — Roggen bei wenig Angebot fester, loco inländischer per 1000 Kil.; loco Russischer 1000 per Kil. 109 Pfd. 49 1/2 Tblr. (59 1/2 bez., 110 Pfd. 50 Tblr. (60 bez., 113 Pfd. 51 1/2 Tblr. (61 1/2 bez., 114 Pfd. 51 1/2 Tblr. (62 bez., 116 Pfd. 53 1/2 Tblr. (64 bez.; pro Mai per 1000 Kil. — Tblr. Dr. — Tblr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 57 1/2 Tblr. Dr., 56 1/2 Tblr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 53 1/2 Tblr. Dr., 52 1/2 Tblr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil.; kleine loco per 1000 Kil. — Hafer niedriger, loco per 1000 Kil. 48 Tblr (36 bez., 49 1/2 Tblr. (37 bez., 50 1/2 Tblr. (38 bez., 52 Tblr. (39 bez., 53 1/2 Tblr. (40 bez., feinstes inländischer 60 Tblr. (45 bez., 61 1/2 Tblr. (46 bez.; pro Mai per 1000 Kil. — Tblr. Dr. — Tblr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. — Tblr. Dr. — Tblr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. — Tblr. Dr. — Tblr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil.; graue loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bobnen loco per 1000 Kil. — Wicken loco per 1000 Kil. — Leinsaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübbsaat loco per 1000 Kil. — Dottertsaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengröße loco per 50 Kil. — Hanssaat loco per 50 Kil. — Kleesaat, ordinäre schwer verkauflich, loco rotthe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymonhem matter, loco per 50 Kil. — Rübbs loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rübbsuchen loco per 50 Kil. — Leinwuchen loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco 24 1/2 Tblr. bez., pro August 25 1/2 Tblr. bez.; pro September 25 1/2 Tblr. bez.

NB. Die eingelagerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste, Leinsaat und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 60 Pfd. — Rübsaat und Dottertsaat pro 20 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 19. Mai. Spiritus pro 10,000 Liter % ercl. Faß loco und Termine fest und höher, loco 25 Tblr. Dr., 24 1/2 Tblr. Gd., 24 1/2 Tblr. bez., kurze Lieferung 24 1/2 Tblr bez.; pro Mai 24 1/2 Tblr. Dr., 24 1/2 Tblr. Gd.; pro Frühjahr 25 Tblr. Dr., 24 1/2 Tblr. Gd.; pro Mai-Juni 24 1/2 Tblr. Dr., 24 1/2 Tblr. Gd.; pro Juni 24 1/2 Tblr. Dr., 24 1/2 Tblr. Gd., 24 1/2 Tblr. bez.; pro Juli 25 Tblr. Dr., 24 1/2 Tblr. Gd.; pro August 25 1/2 Tblr. Dr., 25 Tblr. Gd., 25 1/2 Tblr. bez.; pro September 25 1/2 Tblr. Dr., 25 1/2 Tblr. Gd., 25 1/2 Tblr. bez.

Berlin, den 20. Mai.

Amsterd., 250 fl. 2 Monate 141 %  
Lond on, 1 Pfr. 3 Monate 202 1/2 %  
Lond on, 1 Pfr. 8 Tage 204  
Belgische Plätze, 300 Prcs. 2 Mona. 80 1/2 %  
Paris, 300 Prcs. 10 Tage 80 1/2 %  
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 92 1/2 %  
do. 100 S.-R. 3 Monate 91 1/2 %  
Russ. Noten 92 1/2 %  
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 145 3/4 %  
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 143 3/4 %  
4% Ostpreuß. Pfandbriefe 98  
Koggen loco 57  
Hafer loco 64 1/2  
Spiritus loco 24 Tblr. — Sgr.

### Berliner Börse.

Berlin, 18. Mai. Der Berthe stand heute zum ersten Male seit langer Zeit unter dem Einflusse politischer Ereignisse. Die Vorgänge in Paris und Versailles haben die Pariser Börse verstimmt, die Ungarischen und Türkischen Verbände wurden ungünstig aufgefaßt und der Abschluß der Disconto-Gesellschaft vermochte ebensowenig einen günstigen Eindruck zu machen. Der Bankbericht zeigt wiederum eine Abnahme von 4 Millionen Thalern, welche jedoch weniger die Flüssigkeit des Geldmarktes viel mehr die Stockung des Berkehrs und Handels documentirt. Die Course sämtlicher Speculations-Papiere setzten unter dem vorwöchentlichen Coursniveau ein

und ermäßigten ihre Notiz im Verlaufe des Geschäfts noch weiter, um sich erst in der letzten halben Stunde bei schwachem Berkehr zu erholen. Eisenbahnen blieben matt Wir notiren: Franzosen 190 1/2—190 1/2, Lombarden 84—84 1/2, Credit-Actien 130 1/2—129 3/4—130 1/2, Oesterreichische Silber-Rente 66 3/4, Papierrente 63 1/2, Türken 19 3/4, Italiener 64 3/4, Consols 105 3/4. Wechsel still, Wien höher. Erste Distanzen 2 1/2 bez.

### Die neueste Witterungsdepesche ist bis zum Schlusse des Blattes nicht eingetroffen.

### Briefkasten. Fräul. M. W. Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

### Entgegnung.

Der Christus, den uns die Bibel lehrt, hat und wird den Sieg behalten. Alles was sich wider ihn setzt, wird nicht bestehen, wenn es auch noch so stolz das Haupt erhebt! — Dabei bleibt es.

Um nicht als Lichtseher zu gelten, erklären wir, daß wir auch jetzt noch nur den ganzen Christus der Bibel aus vollster Ueberzeugung lehren. Einen andern Christus kennen auch die Bestimmungen des Herrn Kultusministers Dr. Falk nicht. Mehrere Lehrer Memels.

### Anzeigen.

**Freitag, den 22. Mai**, am ersten Tage des Wochenfestes, Predigt im Bethlocale der Synagogen-Gemeinde. **Dr. Hülf.**

### Todes-Anzeige.

Gestern früh gegen 8 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann und unser guter Stief-, Schwieger- und Großvater, der Fuhrhalter Carl Brillinger im 58. Lebensjahre. Diefes zeigen allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an, um stilles Beileid bittend die Hinterbliebenen.

Memel, den 20. Mai 1874.

Die Beerbigung findet Montag, den 24. Mai, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Allen denen, die bei der Beerbigung unserer geliebten Mutter zugegen waren, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Betty Huber und Geschwister.

### Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 21. Mai. Letzte Gastvorstellung der Frau Marie Seebach. Königl. Hofchauspielerin. Zum ersten Male: „Andrea“. Schauspiel in 5 Acten von Victorien Sardou.

H. Lincke.

### Vorläufige Anzeige.

Den Bewohnern von Memel und Umgegend zeige hiermit ergebnist an, daß ich nach Pfingsten mit meiner rühmlichst bekannten

### Glas Photographien-Kunst-Ausstellung

bestimmt eintreffen werde.

Während meiner vielfährigen Reisen in Deutschland, Rußland, England, Holland, Belgien, Frankreich, Spanien und Portugal, hatte ich Gelegenheit, meine Ausstellung derart zu vermehren und zu vervollkommen, daß ich z. B. ohne ebenbürtige Konkurrenz daselbst. Hierauf stehend, hoffe ich mir den Beifall der geehrten Bewohner von Memel und Umgegend zu erobern.

Meine Ausstellung besteht aus 42 eleganten Salon-Apparaten mit über 1000 plastischen Ansichten aus allen Ländern der Welt.

Louis Ley.

Hiermit setzen wir die Herren Bauherren und Zimmermeister in Kenntniß, daß wir von jetzt ab Sonntags und Feiertags-Heiligenabend, eine Stunde früher als gewöhnlich Feierabend machen.

### Das hiesige Haus-Zimmergewerk.

### Tilsiter Lager-Bier

auf Flaschen empfehlen billigt  
W. L. Fahrenheit's Nachf.

Heute und folgende Abende:

### Concert

und **Gefangsvorträge** von der Gesellschaft Hartig aus Böhmen; um zahlreichen Besuch bittet

**J. L. Gieding.**

Da noch sehr viele Schuldner der W. Forstreuter'schen Concursmasse mit ihren Zahlungen im Rückstande sind, fordere ich dieselben hiermit nochmals zur ungeäumten Zahlung auf, da ich sonst unnahezu gegen die Restanten klagen werde.

Der Verwalter der W. Forstreuter'schen Concursmasse  
**Rechtsanwalt Lau.**

### A. A. privil. Azienda Assicuratrice in Triest.

Versicherungs-Actien-Gesellschaft gegen See- und Stromgefahr.

**Gegründet im Jahre 1822.**

**Grund-Capital 4 Millionen Gulden Conv. Wz.,**

worauf **30 % = Thlr. 800,000 Pr. Crt.** eingezahlt zur Uebernahme von Versicherungen zu den Prämienhöhen der soliden Concurrenz, empfiehlt sich

Die Haupt-Agentur

**Albert Hellbusch,**

Schlachthofstraße vis-à-vis den Herren L. Bernhöfer & Co.

### Bekanntmachung.

Behufs Herstellung eines Dünenwärter-Etablissements auf der kurischen Nehrung bei Ribben sollen nachfolgende Arbeiten, als:

- 1) die des Maurers excl. Material,
- 2) die des Zimmermanns incl. des erforderlichen Bauholzes,
- 3) die des Tischlers mit Einschluß der des Schlossers, Glasers und Anstreichers incl. der erforderlichen Materialien,
- 4) des Schmieds,
- 5) des Klempners,
- 6) des Löpfers,
- 7) des Dammsekers

incl. der erforderlichen Materialien,

so wie

- 8) die Lieferung von 276 Hectoliter gelöschten Kalk,
- 9) " " " 90 Tonnen Portland-Cement,
- 10) " " " 125 Rbm. scharfen Maurergrand,
- 11) " " " 3400 Stück holländ. Dachpfannen

im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu auf

**Mittwoch, den 27. d. M., Vorm. 11 Uhr,**

im Bureau der Hafenbau-Verwaltung Termin ansteht.

Die versiegelten Offerten sind mit den entsprechenden Aufschriften versehen, rechtzeitig im vorgenannten Bureau einzureichen, woselbst auch Anschlag, Zeichnung und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Memel, den 18. Mai 1874.

Der königliche Bau Rath

**Bleek.**

### Bekanntmachung.

Das südliche Ufer des zu dem hiesigen Zoll-Grundstück gehörigen Kanals auf eine Länge von 78,4 Meter nebst dem angrenzenden Plage soll im Wege öffentlichen Meistgebots zur Verpachtung ausgeschrieben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

**den 29. Mai d. J.,**

Vormittags 10 Uhr,

im Amtlocale des Haupt-Amts-Dirigenten anberaunt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in unserer Registratur während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Zum Bieten werden jedoch nur solche, dispositio-nfähige Personen zugelassen, welche beim Beginne des Ausgebots 100 Thlr. Kaution baar oder in Staatspapieren hinterlegen.

**Königliches Haupt-Zoll-Amt.**

### Bekanntmachung.

Der nördliche Theil des hiesigen Zoll-Grundstücks soll im Wege öffentlichen Meistgebots zur Verpachtung ausgeschrieben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

**den 2. Juni d. J.,**

Vormittags 10 Uhr,

im Amtlocale des Haupt-Amts-Dirigenten anberaunt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in unserer Registratur während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Zum Bieten werden jedoch nur solche, dispositio-nfähige Personen zugelassen, welche beim Beginn des Ausgebots 500 Thlr. Kaution baar oder in Staatspapieren hinterlegen.

**Königl. Haupt-Zoll-Amt.**

### Restaurant de Passage.

Heute und folgende Tage:

### Concert und Gesangs-Soiree

der Norddeutschen Singspiel-Gesellschaft **Scheel.** Auftreten in Costümen, Anfang 8 Uhr.

### Im Schützen-Saale:

### Glas-Photographie-Kunstausstellung.

Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr.

Entree 7½ Sgr. 6 Billets für 1 Thlr.

**M. Rosenthal.**

### North British and Mercantile

### Versicherungs-Gesellschaft

in London und Edinburg.

Gezeichnetes Actien-Kapital	Thlr.	13,333,333.	10.	—
Eingezahltes " "	"	1,666,666.	20.	—
<b>Feuer-Departement.</b>				
Feuer-Reserve-Fond	Thlr.	3,088,633.	10.	—
Feuer-Prämien-Reserve-Fond	"	1,694,756.	25.	10.
	Thlr.	4,783,390.	5.	10.
Prämien-Einnahme pro 1873 und Prämien-Reserven pro 1872 abzügl. Rückversicherungen	Thlr.	6,849,415.	10.	10.
Zinsen-Einnahme "	"	278,075.	15.	10.
Bezahlte Schäden in 1873 abzügl. Rückdeckungen	"	2,837,816.	11.	8.
Allgemeine Unkosten, Provisionen "	"	1,383,413.	18.	4.
Gewinn pro 1873	"	1,211,504.	—	10.
woron 20 pCt. an die Actionaire vertheilt und der Rest mit dem Reservefond zugeschrieben ist.	"	878,170.	20.	10.
Der Lebensversicherungs-fond betrug Ende 1873	Thlr.	15,268,054.	28.	2.
Der Rentenfond	"	1,742,534.	27.	6.

Der ausführliche Rechnungsabschluss ist in Nr. 93 des Deutschen Reichsanzeigers veröffentlicht, auch sind Abdrücke desselben bei allen General-, Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft zu haben.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

**Der General-Agent.**

**Ferd. Richter.**

### Memeler Actien-Brauerei & Destillation.

Unsere Gefäße sind mit dem Brandstempel **M. A. B. & D.,** oder **J. W. Reincke,** oder **T. Preuss** versehen und werden **unseren Kunden** nur **leibweise** überlassen. Wir sehen uns veranlaßt, vor Aneignung oder anderweitiger Benutzung unserer Gefäße zu warnen. Unsere Kautschuk haben strenge Ordre, keine fremde leere Gefäße in Stelle der unrigen in Empfang zu nehmen.

Auch **verkauften** wir unsere weißen und mit unserer Firma versehenen Bierflaschen **nicht,** sondern überlassen dieselben **nur leibweise** gegen 1 Sgr. Pfandgeld; eine **anderweitige Verwendung, bezw. Verkauf** unserer Bierflaschen ist daher unzulässig.

Memel, den 12. Mai 1874.

**Der Director.**

### Zu bedeutend ermäßigten Preisen

verkaufe mein diesmal sehr gut sortirtes Lager **reellster Feinen-Waaren** und selbstfabricirter Herren- und Damen-Wäsche, da mir des kurzen Aufenthalts wegen, sehr viel daran liegt, dasselbe so gut wie möglich zu räumen

**H. Lachmanski** aus Königsberg.

Memel: Marktstraße 3 u. 4.

Eine größere Anzahl **Tournüren, Corsets, Negligee-Jäckchen und Pantalons, fertige Unterröcke in weiß und couleur, um dieselben gänzlich auszuverkaufen, bedeutend unterm Kostenpreis.**

Der Verkauf dauert nur bis zum 30. d. M. (Mittags.)

Der Verkauf dauert nur bis zum 30. d. M. (Mittags.)

Der **Hermann Jaeger'sche** Ausverkauf wird täglich, bis zur gänzlichen Räumung zu ermäßigten Preisen fortgesetzt

Ein schwarzer Tuchrock ist zu verkaufen Kirchenstraße 8.

### Petroleum standart white

offeriren zur Lieferung pro August, September a. c. à 4½/6 Thaler pro Centner zugewogen, bei Posten von 50—100 Faß billiger

**Theodr. Kloss & Co.**

Zu Folge bedeutender Steigerung der Spirituspreise verkaufen wir von heute ab **Kornbranntwein 40 % zu 12 Thlr. per 100 Liter,** **Kornbranntwein 35 % zu 10½ Thlr. per 100 Liter.**

Detailpreise für Kornbranntwein 4 Pf. pro Liter theurer, als bisher.

Memel, den 21. Mai 1874.

**Th. Kloss & Co. Carl Hirschberger. J. A. Millauer & Co. C. H. Semmler. H. R. Schliwen.**

**Kinderanzüge** für Knaben von 2—5 Jahren, in **Stoff und Leinen** werden, um damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben bei

**Herrmann Wittenberg,**

Marktstraße Nr. 9.

Einsignungs-Anzüge von 10 Thlr. an.

### Avis.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jetzt verbunden mit meinem **Taback- u. Cigarren-Geschäft** noch ein vollständiges

### Pfeifen-Geschäft

ingerichtet habe und empfehle lange, halblange und kurze Pfeifen, Jagd-Pfeifen, Türkische Salons-, Schibuks-, auch deren einzelne Bestandtheile, Holz- und Honnpfeifen, sowie sehr verschiedene Cigarrenspitzen, alles in bunter Auswahl. Ferner erlaube ich mir noch auf mein großes Lager wirklich echter Wiener

**Meerschaum-Pfeifen u. Cigarrenspitzen** das durch reichhaltige Neusendungen ergänzt ist, ganz besonders aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

**Eduard Lehr jun.,** Eibauerstr. 25., im Hause der Frau F. Weiß.

### Gummi-Bälle

empfehlen **Ed. Schnee.**

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel. Beilage.

### Provinzielles.

**Unser Burg.** Vor einigen Tagen stand vor dem Criminal-Senat des hiesigen Appellationsgerichts der Audienztermin an zur Verhandlung gegen einen Theil von denjenigen Personen aus Cydlukhnen und Stallupönen, welche durch das Erkenntniß erster Instanz in Stallupönen wegen gewohnheits- und gewerbmäßiger Fehlerei, betrieben durch fortgesetzten Ankauf gestohlener Eisenbahnfrachtgüter, der großen Mehrzahl nach zu Zuchthausstrafen von 1 und 2 Jahren verurtheilt worden waren. Die Verhandlung ergab, daß die Diebstähle in Cydlukhnen schon seit Jahr und Tag hauptsächlich von den daselbst beschäftigten Bahnarbeitern namentlich an Getreide und Flach mit einer seltenen Frechheit und in sehr bedeutendem Umfange verübt waren, auch sind wegen Theilnehmung daran im Laufe der letzten Monate über 90 Personen resp. als Diebe, Fehler und Begünstiger verurtheilt worden. — In zweiter Instanz gelang es der Verteidigung nicht, die Angeklagten von dem gegen sie sprechenden Verdachte zu reinigen, es wurde vielmehr der Beweis ihrer Schuld für geführt angesehen und das Erkenntniß erster Instanz — nach mehrstündiger Verhandlung — lediglich bestätigt. — Die schnelle Vermehrung der Einwohnerzahl unseres Ortes, die sich in den letzten sechs Jahren von 13,000 auf nahezu 16,000 gehoben hat, schuf hier eine nicht unbedeutende Wohnungsnoth, zu deren Abhilfe eine Genossenschaft nach Schulze Delitzschen Principien entstand. Dieselbe hat während ihres 2 jährigen Bestehens schon 60 gute Wohnungen erbaut und errichtet gegenwärtig wieder 4 neue Gebäude mit einigen 20 Wohnungen. — Die Saatbestellung liegt in unserer Umgegend noch sehr im Argen. An vielen Orten haben die Sommer-Acker noch gar nicht bearbeitet werden können, da das fortwährende nasse Wetter seine Saatbestellung gestattet. Die Aussichten für die Ernte sind daher wenig günstig.

**[Zum Lachsfang.]** Vom Samländischen Ostseestrande schreibt man der „Königsb. S. Ztg.“: Der Lachsfang wurde im vergangenen Herbst durch eine übergesiedelte Pommersche Fischefamilie an unserer Samländischen Küste eingeführt und warf sehr bald reichlichen Gewinn ab. Dadurch aufmerksam gemacht, wandten auch unsere einheimischen Fischer diesem Industriezweige bald ihre Thätigkeit zu. Der Lachsang, obgleich diesen Winter erst im Entstehen, hat dennoch an unserem Strand die Summe von 4—6000 Thaler gebracht. Anfangs waren die Preise sehr hoch, aber nachdem der Fang reichlich wurde, fiel der Preis pro Pfund auf 5—6 Sgr. In der ersten Zeit hat eine Fangfahrt 2—300 Lhr. eingebracht, und nicht über einen Tag gebauert. Der Transport der frischen Fische nach Königsberg ist bei dem ganzen Geschäfte noch immer sehr hinderlich; es wäre wünschenswerth, wenn hier am Strande eine Lachsraucher-Vorrichtung angelegt würde.

**Pr. Holland, 15. Mai.** Bekanntlich hat der Herr Cultusminister eine Verfügung erlassen, derzufolge den Lehrern der Urlaub zum Besuch der allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung in Breslau nicht versagt werden darf. Bei Mittheilung dieses Ministerialerlasses hat sich ein Geistlicher unseres Kreises gemüthigt gesehen, in übergroßem Selbstvertrauen die Lehrer seiner Kirchengemeinde vor dem Anwohnen qu. Versammlung zu warnen und zwar ungehörig mit folgenden Worten: „Meine Herren: Sie wissen, daß ich Ihnen den Besuch der Breslauer Lehrerversammlung nicht verwehren darf; aber ich warne Sie vor der Theilnahme an einer Versammlung, da das Heilige mit Füßen getreten wird.“ Ein nettes Urtheil über eine „Lehrerversammlung“, welche nicht allein von Lehrern der verschiedenen Beirathsklassen aus allen Gauen Deutschlands, sondern auch von vielen Geistlichen besucht wird, von orthodoxen natürlich nicht. Diefen ist ja jeder freie Lehrerverein, in dem sie nicht dominiren, ein Aergerniß. Aus diesem Grunde scheinen die Lehrer eines andern Kirchspiels — jaghafte Seelen — von dem Kreisverein sich fern zu halten. — In der Nacht von gestern zu heute gingen die Hofgebäude des Besitzers Preuß in Grünhagen in Flammen auf. Nachts 1/2 11 Uhr fing es in der Scheune an zu brennen, währnd P. noch gemüthlich mit seinem Nachbarn im Krüge plauderte. Bei ziemlicher Windstille beschränkte sich das rucklos angelegte Feuer auf die wenigen Gebäude, die übrigens nur mit einer geringen Summe verbrannt waren. — Am 2. Pfingstfeiertage soll in hiesiger Hauptkirche eine Gedenktafel der in den letzten 3 Kriegen für das Vaterland Gefallenen angebracht werden.

In Bistchofswerder ist die Postkasse bestohlen worden. Die Diebe haben in der Nacht eine Fensterscheibe eingedrückt, dann mit großer Kraftanstrengung den eisernen Ladenüberfall krumm gebogen und sind dann durch das geöffnete Fenster in das Postbureau eingestiegen. Hier haben sie mittelst Handwerkszeuges die Schlösser der Geld-

behälter abgerissen und geöffnet und dann den Baarbestand mit 196 Lhr. 23. Sgr. 6 Pf., sowie verschiedene bereits abquittirte Postanweisungen und den Aufgabestempel mitgenommen. In dem Postbureau schläft ein Unterbeamter und in der daran liegenden Nebenstube schlafen die beiden Postgehilfen, welche sämmtlich von dem Diebstahle nichts gehört haben.

**Lhorn.** Die Königliche Fortifikation läßt seit einiger Zeit an dem Stadtgrabenufer der Stadtseite vom Gerechten- bis Kulerwörber durch eine Menge kleiner flacher Gruben ausheben. Dieselben sind bestimmt, den Samen der Sonnenblumen aufzunehmen, welche Pflanze die Eigenschaft hat, besonders in der Blüthezeit, die an sumpfigen Stellen entstehenden schädlichen Gase aufzulangen und hierdurch eine gesunde Luft herzustellen. Unseren Stadt- und Festungsgräben entsteigen besonders im Sommer sehr giftige, der Gesundheit sehr nachtheilige Ausdünstungen, die besonders Cholera und Fieber sehr begünstigen, welcher Kalamität hiedurch so viel als möglich vorgebeugt wird. — Einen gewagten Sprung versuchte vor einigen Tagen der junge Musikus Huth. Des Morgens aus der Kneipe heimkehrend, wo er an einem Skandal theilhaftig gewesen war, wurde er von seinem Vater scharf ins Gebet genommen, und im Aergir darüber setzte er durch das Fenster der im vierten Stock liegenden Wohnung Der Zufall rettete ihm das Leben. Mit den Kleibern blieb er an einem Fensterhaken hängen, und seine Angehörigen hielten ihn so lange fest, bis man, da es unmöglich war, ihn durch das Fenster zurückzuziehen, auf der Straße Strohsäcke u. dergl. ausbreitete hatte, um den Fall abzuwehren. Endlich rissen die Kleiber und der inzwischen erheblich ernüchterte Musikus langte unten an. Er kam mit dem Bruch eines Armes und einer Rippe davon. — Aus Marienwerder ist eine Commission der Königlichen Regierung hier eingetroffen, um in Gemeinschaft mit den Vertretern der Stadt Lhorn die zur Anlage eines Hafens geeigneten Stellen einer genauen Besichtigung und Prüfung zu unterziehen.

— Ein Fall der Verfolgung der Maigesele seitens der katholischen Geistlichkeit wird aus unserer Provinz gemeldet. Das Kreisblatt von Lobau theilt nämlich in seinem amtlichen Theile mit, daß mit Genehmigung des Oberpräsidenten dem Vikar Januszewski die provisorische Verwaltung der katholischen Pfarre in Litzki übertragen worden sei. Zwar ist nicht gesagt, von wem der Pfarradministrator dem Oberpräsidenten präsentiert worden sei, doch kann dies von keinem andern, als seinem geistlichen Oberen gesehen sein. Der Mühsug beginnt langsam, aber sicher, — und wie es scheint, soll er zuerst in denjenigen Dörfern bewerkstelligt werden, deren Leiter sich von Anfang an — in ihrer Praxis wenigstens — nicht in den schroffen Gegensatz zu den Maigesele gestellt haben, wie die Erzbischöfe von Posen und Köln.

— Die Massen-Auswanderung der Preussischen und Russischen Mennoniten, deren Zahl auf ungefähr 40,000 angegeben wird, ist, wie wir hören, jetzt vollständig organisiert, ein Ereigniß, welches eine bedeutende Tragweite für die schnelle Entwicklung der Amerikanischen Staaten haben muß, denen die Anstrebler sich vorzugsweise zuzuwenden gedenken. Ein in Washington vorliegender Gelegentwurf, denselben auf längere Zeit Regierungs-Ländereien zu reserviren, stößt mit Recht als eine allen andern Berechtigten gegenüber nicht zu motivirende Ausnahme auf Opposition; ebenso ist es nicht möglich, die Mennoniten von den Gesetzen auszunehmen, welche in Betreff der Militairpflichten eines jeden andern Bürgers der Union in Kraft sind. Weid's aber wird der Einwanderung keinen Einhalt thun und die Pioniere derselben werden bereits in diesem Frühjahr in Amerika erwartet.

— Die Fischzucht ist schon lange von intelligenten Landwirthen als eine ergiebige Einnahmequelle ihrer Wirthschaften gepflegt worden. Auch hier in der Provinz wendet man diesem Betriebe neuerdings mehr Aufmerksamkeit zu. So hat seit Kurzem auch Herr Gutsbecker Müller in Wieland auf seiner Besitzung 5 Rarpenteiche angelegt, die von Tag an gepflegt werden und nach den bisherigen Erfahrungen ihrem Besitzer in einigen Jahren eine gute Revenue einbringen dürften. In der Königsberger Gegend haben wir kleinere Güter gesehen, die, durch moorige Leiche zu der Rarpenzucht besonders bevorzugt, diese so rationell auszubenten wußten, daß sie daraus stehende Einnahmen von 2—3000 Thlern. jährlich erzielen.

(Elb. Post.)

Aus allen Theilen des nördl. Deutschlands laufen die bittersten Klagen ein über die noch immer anhaltende Kälte und immerwährenden Regen resp. Schnee. Hiedurch ist die Vegetation und die Bestellung der Felder so zurückgeblieben wie noch in keinem Jahre, und an sehr vielen Stellen ist schon Noth an Futter eingetreten. Die alte

Bauernregel „Mai kalt und naß“, trifft in diesem Jahre wohl nicht zu, denn die Witterung im April war so ungünstig, daß die Sommerung noch nicht bestellt, also die aufkeimende Saat durch die kühle Temperatur nicht gefördert werden konnte, im Gegentheil erschwert das durchnäßte Erdreich die Beackerung ungemein. — Auch die Behauptung, daß durch eine Missernte nicht der Landmann, sondern nur der Consument einen Schaden erlitten, ist bei unsern heutigen Verkehrs-Verhältnissen, wo dergleichen partielle Stockungen von der Produktion anderer Länder schnell ausgeglichen werden, als eine zum mindesten irrierte auf ein Laienurtheil zurückzuführen.

### Ein Dornröschen.

Von Marie Widderin.

Fortsetzung.

„Ich liebe Dich doch, Hedwig,“ flüsterte er, „nimm mir, Luft, Licht und Leben, aber verlange nicht, daß ich Dich länger noch meide.“

„Leo, — sündige nicht frevelndlich gegen die Gebote Gottes — geh — auch ich kann den Bruder in Dir nicht erkennen — ich fühle mich zu schwach, zu machtlos dazu — geh,“ sagte sie und drängte ihn mit sanfter Gewalt von sich, „geh!“ wiederholte sie fast flehend und erhob die gefalteten Hände zu ihm — ach, in seinen schönen, männlichen Zügen offenbarte sich ganz der Kampf, der seine Seele durchbebt.

„Hedwig,“ sagte er langsam, „ich bin Dir lange fern geblieben, weil ich das Bewußtsein in mir fühlte, Dich nicht sehen zu können, ohne den Wunsch zu hegen, Dich zu besitzen. — Ich wollte auch Priester werden, um den Schwur zu erfüllen, den ich am Sterbebette meines — Deines Vaters erlischt — immer wieder rief mich aber die militärische Pflicht von den Stufen des Altars. — Dir entsagen zu sollen, hat mir ramentlosen Schmerz bereitet, jetzt aber bin ich erstarrt — ich sehe Hedwig, und meine Gedanken verwirren sich nicht, wenn ich mir sage, Du bist meine Schwester! Willst Du den Bruder von Dir stoßen, Mädchen? Es sind nur wenige Tage, die ich vielleicht hier am Orte verweilen darf — willst Du mir in ihnen nicht das Glück gönnen, Dich sehen und sprechen zu dürfen? Nicht wahr?“ fügte er bittend hinzu und faste ihre Hand, „ich kann bleiben? Wenn nicht Deinetwillen, so der Kleinen wegen, für die zu sorgen ich die Verpflichtung fühle. Sieh, meine Schwester, wir stehen am Vorabend ernster Kämpfe. — Wenn ich nun falle, würdest Du Ruhe finden in Deinem Leben, wenn Du die letzte Bitte, den letzten an Dich gerichteten Wunsch Deines Bruders unerfüllt gelassen?“

Sie hatte die Augen zu ihm erhoben. Wie schön, wie kraftvoll stand er da vor ihr! Wie wohl kleidete ihn der schmerzliche Zug um den edel geformten Mund und ihr Herz zuckte krampfhaft, aber sie wollte stark sein, stark wie er, versuchen sich aufzuraffen aus ihrem tiefen Weh.

„Darf ich bleiben, Hedwig?“

Er beugte sich tiefer herab, sie fühlte seinen Athem an ihrer Wange.

„Mein Gott!“ stöhnte sie, „führe mich nicht in Versuchung!“ Und ihre Hände deckten sich über das bleiche Gesicht. —

Dann reichte sie ihm die Hand: „Bleibe,“ sagte sie leise und nöthigte ihn mit wenigen Worten, sie zu der Laube zu begleiten, in deren Schatten sie bald darauf sich gegenüber saßen.

Während dort zwei scheinbar vom Schicksal betrogene, gleich edle Naturen sich bemühten, gegenseitig einen dichten Schleier über ihr Empfinden zu legen, spielte sich drinnen im Häuschen eine andere Scene ab.

Ein helles Feuer flackerte auf, dem Herde der sauberen Küche und Paula war eifrig beschäftigt, eine Speise für den Mittagstisch zu bereiten, während das Dienstmädchen die Tafel im Garten deckte.

Der helle Schein des Feuers legte sich auf das anmuthige Gesicht des jungen Mädchens und erhellte es rosig, machte sie noch reizender in ihrer emsigen Geschäftigkeit, in welcher sie nicht einmal vernahm, wie die Thür sich öffnete und Charles Artois auf die Schwelle trat.

Einen Moment blieb er zaudernd stehen und ein sonderbares Lächeln zuckte um seinen Mund. Fühlte er den ganzen Zauber des anmuthigen Bildes vor seinen Augen? Zuckte sein Herz von Neuem, da er sie so wieder sah, sie, der er erst vor wenigen Stunden das Leben gerettet mit Gefahr seines eige-

nen, dasselbe junge kostbare Sein, für das er so gern seinen Ruhm und sein Herzblut hätte hingeben mögen?  
Er athmete tief auf und legte die Hand auf die stürmisch arbeitende Brust. Dann fasste er sich gewaltsam und mit wenigen hastigen Schritten näherte er sich dem geliebten Mädchen.

Sie zuckte heftig zusammen, dann hob sie das erröthende Gesichtchen zu ihm empor und reichte ihm schüchtern die Hand.

„Darf ich Ihnen danken?“ fragte sie leise.

„Ich weiß Alles, was Sie für mich gethan.“

Er winkte abwehrend mit der Hand. „Nein!“

sagte er hastig und der Ton klang rauh und hart. „Ich komme nur,“ fügte er hinzu, „um Ihnen zu sagen, daß ich heute von hier abreise — ein ehrenvolles Engagement ruft mich fort.“

(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**

National-Dampfschiff-Compagnie.

**Nach Amerika**

Von Stettin nach New-York via Hull-Liverpool.  
Jeden Mittwoch, mit vollständiger Beköstigung.

Für **40 Thaler.**

**C. Messing,**  
Berlin, Französische-Str. 28.  
Stettin, Grüne Schanze 1a.

**Zu den Pfingstfeiertagen**

empfehle eine große Auswahl **Cylinder-, Filz-, Seiden-, Stroh- u. Stoff-Hüte**, sowie **Herren- und Knaben-Mützen** in den neuesten Facons und Farben zu äußerst billigen Preisen.

**E. Nimmerjahn,**  
British-Hotel.

Für Militärs und Steuerbeamte halte Mützen stets vorräthig auf Lager. Der Obige.

**Besten Engl. Portland-Cement,**

**Antwerpener Dachpfannen,**  
(Prima Qualität)  
**Dachpappen, Asphalt**

offert billigt **Martin A. Richter.**

**Spazierstöcke**

auch **Angelstöcke** zum Zusammenschieben, 3- u. 4theilig empfang in großer Auswahl und empfehle dieselben zu wirklich billigen Preisen.

**Eduard Lehr jun.,** Libauer-Strasse 25.

**Stühle und Klapptische** stehen billig zum Verkauf bei **W. Zähring,** Tischlermeister, Stauerstraße No. 6.

Auch ist daselbst ein **Fensterkopf** billig zu haben.

**Ausverkauf.**

Um meine sämtlichen Kleiderstoffe gänzlich zu räumen, und da ich ebenso verschiedene Gebrauchsartikel nicht mehr zu führen beabsichtige, so empfehle ich nachstehende Artikel zu billigsten Preisen:  
**reinwollene couleurte Ripse, Lastings, Rips-Epinglee, feine Mohairs, Lustre, Sultanas, Barege, Mozambique, Popelin-Royal, Batiste, Organdy** und verschiedene andere Kleiderstoffe in neuem und neuestem Geschmack, desgleichen eine feine Auswahl **Wiener Shawls** zu sehr verschiedenen Preisen, und **Shawltücher, Plaids, Velour-Tuche, gestreift und carrirt.** In glatten baumwollenen Sachen empfehle: vorzüglich guten **Dowlaß, Shirting, Cibiffon, Neglige-Zeuge, Nessel, Schürzenzeuge, Bettzeuge, Federleinen und Bettdrillche, Bique-Parchende, einige Stücke feine Holländer Leinen** und feine leinene **Hemdeinsätze, Wachsparchende** zu Tischdecken, gute **Ledertuche, Moulleaux, wollene und baumwollene Tisch- und Bique-Decken.** Für die Einsegnung empfehle: **Mullß und Batiste** zu Kleidern, in ganzen Stücken, extra guten schwarzen, seidenen **Laffet und Rips, Gros grain** und echte **Sammete, 10/4 breite schwarze, wollene Ripse** zu Umhängen und Kleidern, schwarze wollene **Gros grain, Batist-Indienne, Velour, Mohairs** und **Orleans** zu allen Preisen.

**Mein Tuch- und Buchskin-Lager**

ist auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle diese Sachen zu äußerst billigen Preisen von der Elle.

Hochachtungsvoll **Benjamin Kundt,**  
Friedrich-Wilhelmstr. 23/24.

**Gemüse und Blumensämereien,**

Sommer-Bevozen in vollständigen Sortimenten von 5 bis 7 Sgr., **Georginen** in starken Knollen von 1 bis 2 Sgr., sowie **Gemüse- und andere Blumenpflanzen, schöne blühende Staubengewächse, sowie verschiedene Topfpflanzen** zu Gruppen empfiehlt dutzend- wie hundertweise zum billigsten Preise

**C. Schucht.**

**Prima Holl. Dachpfannen,**

wie auch eine Partie **Brack-Pfannen** zum Decken und in der **Löpferei** verwendbar empfiehlt billigt

**C. H. Engel.**

Ein **Pfeiler-Spiegel** ist zu verkaufen  
Sungferstraße Nr. 6 am Friedrichsmarkt

Eine Partie **Matten-Lumpen** zum Gläber reinigen sind zu haben bei

**G. F. Jausiems.**

**Hüte, Blumen, Federn, Bänder**

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**A. Doebling.**

**Mß auffallend billig** empfehlen:

**Echten Schweizer-Käse**

von delikatem, mildem Geschmack, a 9 Sgr. pro Pfd. (früher 11 Sgr.)

**W. L. Fahrenholls Nachf.**



**Neuestes Facon**

in **Seiden-, Filz- und Strohhüten**, sowie eine große Auswahl **Knaben-Hüte** in Filz, Laç und Stroh empfiehlt



**F. A. Koch,** Hutmacher, vis-à-vis der Börse.

Reparaturen werden aufs Sauberste ausgeführt.

**Delicate Matjes=Heringe**

empfehlen **3 Stück für 2 1/2 Sgr.**

10 Centner äußerst feine Puffhebe offerire ich den Herren Maschinenbesitzern zur gefälligen Abnahme.

**G. F. Jausiems.**

**Grab=Denkmäler**

in **Marmor, Granit und Sandstein** sind zu haben bei **C. Schmidt,** Löpferstraße 16.

**Reim 6 Sgr. pro Pfund**

empfehlen **F. R. Claas** am Mühlenthor.

**Leinfuchen** sind bei mir vorräthig. **G. F. Jausiems.**

Ein **zweispänniger Tafelwagen,** in bestem Zustande, ist zu verkaufen hohe Straße Nr. 9, u. 10.

**Crepe, Gaze, Tüll, Blonden, Spitzen**

empfehlen **A. Doebling.**

**Neue Dannen u. Bettfedern**

empfehlen **H. Lundgreen.**

**Delicate Matjesheringe**

empfehlen pro Stück 8 Pf. **W. L. Fahrenholls Nachf.**

**Guten Tischlerleim**

empfehlen billigt **C. E. Bonk.**

**Beste Kirchscreide 8 Sgr. pro Pfd.**

empfehlen **F. R. Claas** am Mühlenthor.

**Einen Glaschrauf,**

noch ziemlich gut erhalten, wünscht für alt zu laufen **Eduard Lehr jun.,** Libauerstr. 25.

**Wir suchen einen Lehrling.**  
**Gebr. Gutzzeit.**

Ein Lehrling, wenn möglich ein schon im Geschäft gewesener und lithauisch sprechender, mit guter Führung und guter Handschrift wird für ein Speicher- und Comp-toir-Geschäft gewünscht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Einen ordl. Hausmann**

bei hohem Lohn sucht **W. Parlow.**

**Verloren.**

Am 18. d. Mis. ist zwischen **Budbellehmen** und **Mizlen** ein Pack mit **Leberabfällen** verloren gegangen, im Gewicht von **21 Pfund.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Versehungshalber ist eine untere Wohnung von 3 Zimmern und dazu gehörigen Bequemlichkeiten von sofort zu vermieten **Libauerstraße Nr. 27.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör ist miethetfrei **Libauerstraße 38.**

Eine elegante Wohnung von 2 Stuben, 2 Treppen hoch, ist für den Preis von **70 Thlr.** sofort zu vermieten, am Theater bei **Barth.**

Ein auch zwei elegante möblirte Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

In dem Konkurs über den Nachlaß des Kaufmanns **Duassowski** zu Memel haben folgende Gläubiger nachträglich Forderungen angemeldet:

- 1) die Handlung **Pohl & Co,** Danzig, 30 Thlr. 20 Sgr.,
- 2) der **Wirth Janis Derzent** in Jagotten 15 Thlr.,
- 3) die Handlung **Gebr. Pohl & Groß** in Zimov, 28 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf **30. Mai c. Vorm. 12 Uhr,** vor dem unterzeichneten Kommissar anberaunt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Memel, den 15. Mai 1874.

**Königl. Kreisgericht.**  
**Der Commissar des Concurfes.**  
**Schwarz.**

Memel, den 20. Mai 1874.

**Belanntmachung.**

Die Buden und Plätze in der Markthalle sollen vom 1. Juli c. ab auf ein Jahr anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu folgende Lizitationstermine vor dem Herrn Stadtrath **Fü n f f ü c k** anberaunt.

- 1) Für die Buden No. 21 bis incl. 24 auf **Montag, den 1. Juli,** Nachmittags 3 Uhr.
- 2) Für die Buden No. 25 bis 32 und für die Plätze der Heringshändler auf **Dienstag, den 2. Juni,** Nachmittags 3 Uhr.

3) Für die übrigen Plätze im Inneren der Markthalle auf **Donnerstag, den 4. Juni,** Nachm. 3 Uhr. Miethelustige werden zu diesen Terminen mit dem Bemerkten eingeladen, daß dieselben um 6 Uhr Abends geschlossen werden und Nachgebote unberücksichtigt bleiben.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Hülf** in Memel.